

Schweizerische Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Armee

Neues Sturmgewehr

Die Schweizer Armee braucht in absehbarer Zeit ein neues Sturmgewehr. Die Entwicklung von Prototypen ist seit einigen Jahren im Gang. An der diesjährigen Olma wurden die von der Waffenfabrik (W + F) Bern und der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft (SIG) in Neuhausen SH entwickelten Gewehre der Öffentlichkeit vorgestellt.

Im Auftrag der Gruppe für Rüstungsdienste produziert die SIG und die W + F je eine Serie Prototypen der Kaliber 5,6 mm und 6,45 mm. Gleichzeitig wird in Thun und Wimmis die Munitionsentwicklung vorangetrieben. Mitte 1981 dürfte es möglich sein, der Truppe 400 Waffen mit der neuen Munition für einen einjährigen Versuch abzugeben.

Im Unterschied zum Sturmgewehr 57, welches zusammen mit 120 Schuss Munition rund 10 kg wiegt, konnte bei den neuen Waffen das Gewicht bei gleicher Munitionsdotierung auf rund 8 kg beim Kaliber 6,45 mm gesenkt werden. Mit beiden Kalibern soll wie mit der heutigen 7,5 mm Munition auf 300 m präzise geschossen werden können.

Die Modelle werden in zwei Ausführungen gebaut, als persönliche Waffe des Wehrmannes und ein verkürztes Modell als Korpsmaterialwaffe.

Die neue Munition ist so konzipiert, dass sie dank hoher Anfangsgeschwindigkeit, Eigenrotation und Form des Geschosses eine stabile Flugbahn und gute Präzision aufweist. Der starke Geschossmantel verhindert, dass sich das Geschoss im Ziel zerlegt. Damit sind die diesem Kaliber nachgesagten Nachteile der Inhumanität, d.h. der Verursachung unnötig grosser Wunden, beseitigt worden. Die definitive Kaliberwahl fällt nach den Truppenversuchen 1981/82.

Dem Parlament soll das Geschäft bis 1985 zum Entscheid vorgelegt werden. An die Aufnahme der Serienfabrikation wird gegen Ende der achtziger Jahre gerechnet. P.J.

*

Der Warndienst der Armee

Der Warndienst der Armee untersteht dem Territorialdienst und orientiert und warnt vor Gefahren aus der Luft, vor Überflutungen infolge Talsperrebruchs, vor Lawinengefahr sowie vor Gefahren beim Einsatz von atomaren, biologischen und chemischen Kampfstoffen. Gegliedert ist der Warndienst in einen Stab, in Frühwarngruppen, in Warndienstposten mit je einer Warnsendestelle samt atomarer und chemischer (AC) Auswertestelle sowie in eine Anzahl Wasseralarm-Detachements. Er bildet ein Bindeglied zwischen Armee und Zivilbevölkerung. Seine Organisation überzieht die ganze Schweiz mit einem Netz von Warnsendestellen, die ihre Informationen von eigenen Beobachtungsposten sowie vom Flieger-Beobachtungs- und Meldedienst beziehen.

Der Warndienst hat einen Sollbestand von rund 1700 Mann und FHD und untersteht in Friedenszeiten wie im aktiven Dienst dem Chef der Abteilung Territorialdienst im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste. Die Frühwarngruppen des Warndienstes sind die Einsatzzentralen der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen angegliedert und sind verantwortlich für die Weitergabe von Gefahrenmeldungen und Orientierungen an die 22 Warnsendestellen des Warndienstes. Auch in die Warnsendestellen gelangen die Meldungen der Wasseralarmdetachements, der Wetterübermittlungsdetachements und der Stäbe der Territorialzonen.

Über die Verbreitung einer Meldung entscheidet ein Offizier. Übermittelt werden die Mitteilungen über das dritte Programm des Telefonrundspruchs. Es ist geplant, das heute drahtgebundene Netz durch ein drahtloses System zu ergänzen. Das ortsfeste Dispositiv erlaubt es dem Warndienst, wichtige Nachrichten rasch und verzugslos an die Umwelt weiterzugeben. P.J.

*

Computer in der Armee

Aus Anlass seines zehnjährigen Bestehens führte das Unternehmen MOR Studiengruppe für Operations Research eine Fachtagung durch. Im Mittelpunkt des Anlasses stand die Frage: Kann die elektrische Datenverarbeitung einen Teil der fehlenden Übungsräume der Armee ersetzen? Das Unternehmen ist überzeugt, dass aufgrund der gesammelten Erfahrungen Computer für

- das Training an einzelnen Waffen
- die Schulung von Kommandanten kleinerer Verbände
- die Schulung von Kommandanten und Stäben grosser Verbände

eingesetzt werden können. Diese Tatsachen werden auch von den Sachverständigen im Militärdepartement nicht bestritten, im Gegenteil, in der Armee werden seit einigen Jahren Simulationssysteme in der Aus- und Weiterbildung erfolgreich eingesetzt. Es sei lediglich an das Modell KOMPASS erinnert, mit dem ein Gefecht zwischen Panzern und der Panzerabwehr eines Füsilierbataillons simuliert werden kann. Geschult werden dabei die Lagebeurteilung, die Kampfpläne, das Zusammenspiel Kommandant-Nachrichtenoftizier und die Befehlsgebung.

Im Bereich der Flugwaffe existiert MISSIS, mit dem das Zusammenspiel Flugwaffe/Flugplätze/Einsatzzentrale simuliert werden kann.

So wenig der scharfe Schuss durch Trockenübungen ersetzt werden kann, so wenig kann der Computer die Arbeit im Gelände ersetzen. Damit die Grundsicherung jedoch ohne unnötigen Zeitverlust in Angriff genommen und die Basis für die praktische Tätigkeit gelegt werden kann, sind Ausbildungssimulatoren für die Bedienung von Waffen und Geräten und auch für die Schulung der Stäbe und Kommandanten sicher zweckmässig. Die grössten Möglichkeiten liegen offenbar bei der Schulung von Kommandanten und Stäben grösserer Verbände. P.J.

Sohlenblitz



Während der Dienstzeit tragen Wehrmänner, die nachts öffentliche Strassen benützen, Leuchtgamaschen. Im Ausgang dagegen fehlt ihnen in der Regel dieser Schutz, so dass es schon mehrfach zu Unfällen gekommen ist, bei denen Soldaten durch Motorfahrzeuge angefahren und sogar getötet wurden. Die Armee hat sich deshalb der Aktion «Sohlenblitz» der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) und des Schweizerischen Samariterbundes (SSB) angeschlossen. Im Laufe dieses Herbstes wurden und im kommenden Frühjahr werden in Rekruten-, Unteroffiziers- und Offizierschulen rund 50 000 von der Suva kostenlos zur Verfügung gestellte Sohlenblitze für den Gebrauch an Ausgangsschuhen abgegeben und in einer kontrollierten Aktion angebracht. Sie machen den Wehrmann auf über 100 m Distanz von hinten und vorne gleichermassen gut sichtbar, sobald seine Schuhsohlen von Scheinwerfern erfasst werden. P.J.

*

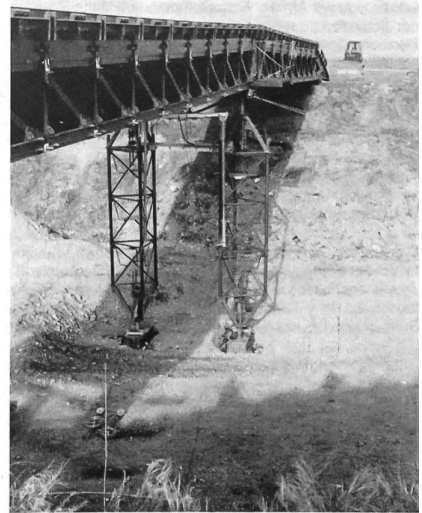
Neue Munitionspreise

Auf den 1. Januar 1981 hat das Eidgenössische Militärdepartement die Munitionspreise neu festgelegt. Die Anpassung ist wegen der gestiegenen Fabrikationskosten nötig: Bei der Gewehrpatrone kosten die Festmunition wie bisher 42 Rp. und die Strafpreismunition 60 Rp. Die verbilligte Übungsmunition erhöht sich von 26 auf 28 Rp. Bei der Pistolenmunition beträgt der Festmunitionspreis neu 41 Rp. (bisher 37 Rp.), die verbilligte Übungsmunition neu 32 Rp. (bisher 28 Rp.), und die Strafpreismunition kostet neu 60 Rp. (bisher 50 Rp.). P.J.

*

Zwischenunterstützung für Feste Brücken

Zurzeit wird eine EMD-Eigenentwicklung einer Zwischenunterstützung für Feste Brücken erprobt. Diese erlaubt es,



Tragfähigkeit und Stützweite bereits beschaffter militärischer Brücken zu erhöhen. Im Fall der sogenannten Festen Brücken 69 kann die Stützweite bis 50 Tonnen Tragkraft von bisher 30,5 Metern auf maximal 63 Meter und bei 18 Tonnen Tragkraft von 45 Metern auf maximal 92 Meter erhöht werden.

Bei der Zwischenunterstützung handelt es sich um eine hochwertige Stahlkonstruktion, die unabhängig vom Brückenbau, vom Boden her nach dem Baukastenprinzip aufgebaut wird. Die Höhe beträgt im Normalfall bis 12 Meter, im Extremfall 20 bis 30 Meter. Der Bau einer 12-Meter-Stütze ist mit 12 Mann in einer Stunde möglich.

Die Vorteile der gewählten Konstruktion liegen darin, dass gleichzeitig an Stütze und Brücke gearbeitet werden kann, dass grosse Stützweiten erreicht werden und dass die Stütze, nach geringfügigen Anpassungen, für verschiedene Brückentypen verwendbar ist. Nachteilig ist es, dass der Bau dieser Zwischenunterstützung nur an mehr oder weniger trockenen und gut zugänglichen Stellen möglich ist. P.J.

*

Österreichischer Verteidigungsminister in der Schweiz

Während dreier Tage weilte der Österreichische Bundesminister für Landesverteidigung, Minister Otto Rösch, als Gast des Vorstehers des Eidgenössischen Militärdepartementes, Bundespräsident Georges-André Chevallaz, in der Schweiz.

Im Laufe seines Besuchs wurde Bundesminister Rösch über Probleme der Gesamtverteidigung und über den Stand von Zusammenarbeitsprojekten aus schweizerischer Sicht orientiert. Ferner standen Besichtigungen im Bereich der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen sowie ein Besuch bei einem Infanterie-Regiment im Wiederholungskurs auf dem Programm.

Otto Rösch hatte die Schweiz bereits im Oktober 1977 besucht und Gespräche mit Bundesrat Rudolf Gnägi geführt. Bundesrat Gnägi besuchte seinerseits im September 1978 Österreich. Die Gespräche betrafen u.a. eine eventuelle Lizenzherstellung der F-5 Tiger durch das Flugzeugwerk Emmen für die österreichische Armee. Seither hat Österreich auf den Tiger verzichtet, und seit dem Verzicht auf eine weitere schweizerische Eigenentwicklung eines neuen Panzers ist auch dieses Thema nicht mehr aktuell. Ob der Besuch von Minister Rösch die Zusammenarbeit wieder etwas aktivieren wird, bleibt abzuwarten. P.J.

*

Finnischer General in der Schweiz



Der Befehlshaber der finnischen Streitkräfte, General Lauri Sutela, weilte anfangs Oktober als Gast des Generalstab-

schefs unserer Armee, Korpskommandant Hans Senn, in der Schweiz.
Der hohe finnische Gast liess sich über das Konzept der schweizerischen Gesamtverteidigung sowie über Organisation und Einsatzgrundsätze unserer Armee orientieren. Er besuchte ferner verschiedene Rekrutenschulen und WK-Truppen. P.J.

*

Der Oberauditor der Armee zu Besuch in Deutschland

Der Auditor der Armee, Brigadier Raphael Barras, besuchte Ende September die Bundesrepublik Deutschland. Zweck der Reise war der Erfahrungs- und Meinungsaustausch auf dem Gebiet des Wehrrechts mit Vertretern des Bundesministeriums für Verteidigung in Bonn. P.J.

Neues aus dem SUOV

Grundsätze für Ausbildung und Vereinsführung

Seminar des Unteroffiziersverbandes St. Gallen–Appenzell in Herisau

Der 1864 gegründete «Schweizerische Unteroffiziersverband» (SUOV) umschliesst in seinen 12 Kantonal- oder Regionalverbänden mit etwa 135 Sektionen rund 22 000 Mitglieder aller Waffengattungen und Grade, die bereit sind, der Landesverteidigung nebst ihren obligatorischen Militärdienstleistungen auf freiwilliger Basis zu dienen. Die lokalen Unteroffiziersvereine (UOV) bieten den Mitgliedern ein vielseitiges Tätigkeitsprogramm an: Weiterbildung in der Führung, Kurse an Waffen und Geräten, Wehrsport, Patrouillen- und Orientierungsläufe, Ski-Wettkämpfe, Schiessen und Panzerabwehr, Truppenbesuche und Werkbesichtigungen. Um die administrativen und technischen Leiter der Unteroffiziersvereine in ihrer Aufgabe zu festigen, führte der Unteroffiziersverband St. Gallen–Appenzell (KUOV) unter der Leitung des im Frühjahr 1980 neugewählten Kantonalpräsidenten Adj Uof Hanspeter Adank, Jona, kürzlich in der Kaserne Herisau ein Seminar zum Thema «Vereinstätigkeit und Vereinsführung» durch. Hptm Hans Bütkofer, Mogelsberg, war durch seine zivile Tätigkeit als Gemeindevorsteher und Kantonsrat prädestiniert, die Kursteilnehmer in das Vereinsrecht einzuführen und die optimale Aufgabenteilung in der Leitung eines Vereins mit praktischen Beispielen darzulegen. In die elementaren Grundsätze der Ausbildungsmethodik, in die Gestaltung von Programmen sowie Ausfertigung von Übungsunterlagen führte Hptm Karl Schürpf, Gossau, in zivil Beamter im Militärdepartement des Kantons St. Gallen ein. Der frühere Kantonalpräsident Wm Hans Breitenmoser, Rapperswil, zeigte Ziele und Aufgaben der schweizerischen und kantonalen Unteroffiziersorganisationen auf und wusste von seiner Tätigkeit als Redaktor den Kursteilnehmern praktische Hinweise für die Öffentlichkeitsarbeit mitzugeben.

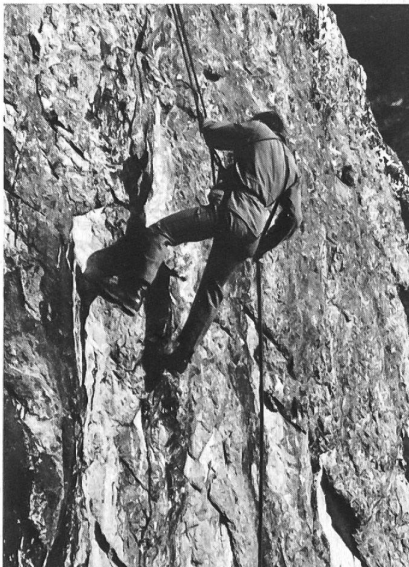
Der KUOV St. Gallen–Appenzell – ihm gehören in 12 Sektionen etwa 1000 Mitglieder an – hat bereits die Vorbereitungen für die Kantonalen Unteroffizierstage (KUT) 1982 im Linthgebiet aufgenommen, wozu über 600 Wettkämpfer aus den Kantonen St. Gallen, Appenzell und Thurgau erwartet werden. HBR.

*

Internationale Militärpatrouille Biberach an der Riss (BRD)

Achtundzwanzig Mitglieder der Unteroffiziersvereine Arniswil, Frauenfeld, Teufen und Wil nahmen am 4. Oktober als Wettkämpfer an der 5. Internationalen Militärpatrouille in Biberach an der Riss (BRD) teil. Dieser Anlass bot Gelegenheit zu einem interessanten Kräftermassen auf militärischem Gebiet sowie zur Pflege kameradschaftlicher Beziehungen über die Grenze hinweg. Der anspruchsvolle Wettkampf bestand aus einem Patrouillenlauf über eine Strecke von 18 km. Unterwegs wurden die Wettkämpfer in folgenden Disziplinen praktisch geprüft: Pistolenschiesse, Handgranatenzielwurf, Zellbau, Radwechsel und Schlauchbootfahrt. Theoretische Prüfungen über militärisches Wissen, Karte/Kompass, Strassenverkehrsgesetz und Naturkunde ergänzten den vielseitigen Wettkampf. Wie bereits bei früheren Gelegenheiten schnitten die Vertreter der Schweizer Armee im Vergleich mit ihren ausländischen Kameraden gut ab und belegten dementsprechend die vorderen Plätze der Rangliste. HEE.

Freiwillige Geb Übung der militärischen Vereine des Kantons Glarus



Abseilen über eine senkrechte Wand mit Hilfe des «Dülfers».

Am Wochenende vom 4./5. Oktober 1980 fand im Gebiet des Mettmensee/Kärpf eine freiwillige Geb Übung der militärischen Vereine des Kantons Glarus statt. Die alpine-technische Ausbildung wurde von Adj Uof Heiz. Leuzinger, Gebirgskampfschule Andermatt mit seinen vier Bergführern Fredy Kuhn, Emil Reiser, Hans Müller und Hans Bähler mustergültig vorbereitet und instruiert. Für die militärische Übungsleitung war Hptm Hans Seelhofer, Kdt Geb S Kp I/85 verantwortlich. Die Übung wurde vom Eidg. Inspektor des Schweiz. Unteroffiziersvereins, Wm Alfred Maurer, inspiziert und von ihm als «sehr wertvoll» bezeichnet.

Freitag, 3. Oktober 1980

Übernahme der vier Lastwagen und vier Hafliger im AMP Hinwil resp. Zeughaus Rapperswil durch Motd der GMMG, anschliessend Materialfassung im Zeughaus Glarus.

Samstag, 4. Oktober 1980

Die Teilnehmer (65 Of, Uof und Sdt) rückten 0830 auf dem Feuerwehrplatz in Schwanden ein. Erfreulicherweise konnten neben dem Kdt Geb Füs Bt 85, Major i Gst Breglinger auch sämtliche Kp Kdt des Geb Füs Bat 85 begrüsst werden. Nach der Materialfassung, geleitet durch Vertreter des Fw Verbandes Glarus und Linth, verschob sich die Übungs Kp mit den Fahrzeugen ins Kies, und von dort mit der Seilbahn nach Mettmen. Aufstieg gruppenweise zum Klettergarten «Widerstein», wo die Klassenlehrer bereits die verschiedenen Posten eingerichtet hatten.

Die fünf Posten umfassten folgende Gebiete:

- Posten 1, Leitung Bergführer Emil Reiser: Bauchbremse einfach und doppelt
- Posten 2, Leitung Bergführer Hans Bähler: Knopfsel, Strickleiter
- Posten 3, Leitung Adj Uof Leuzinger: Klettern mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden, durchsteigen eines Kamins
- Posten 4, Leitung Fredy Kuhn: Düfler, abseilen eines Verletzten mit einfacher Mastwurfsicherung
- Posten 5, Leitung Bergführer Hans Müller: Quergang

An diesen fünf Posten wurde bis zum Abend ausgiebig von allen Teilnehmern geübt. Unterdessen hatte der rückwärtige Dienst auf dem Blwakplatz 18 Gebirgszelte aufgestellt, so dass die Teilnehmer nach der Rückkehr ihren Schlafplatz beziehen konnten.

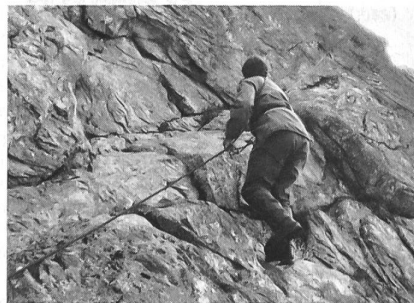
Sonntag, 5. Oktober 1980

Nach der Tagwache um 0600 und der Einnahme des Morgenessens begab sich die Übungs Kp auf den Gebirgsmarsch. Route: Mettmensee, Leglerhütte, Kärpf, Grosser Kärpf, Alp Erbs, Erbstürl. Motortransportiert trafen die Teilnehmer 1600 auf dem Feuerwehrplatz in Schwanden ein. Nach der Materialrückgabe und der Übungsbesprechung konnten die Teilnehmer 1630 entlassen werden.

Schlussfolgerung:

Der Geb Übung der militärischen Vereine des Kantons Glarus war ein grosser Erfolg beschieden. Die Teilnehmer

äusserten sich sehr positiv über die Organisation und den Ablauf dieser Übung. Es wurde gewünscht, nächstes Jahr etwas Ähnliches durchzuführen. WLG.



Mit Hilfe eines Seilgeländers durchsteigt hier Wm H. Brühwiler eine Felswand.



Eine recht schwierige Aufgabe war das Überwinden einer senkrechten Wand mit Hilfe einer Leiter, deren Sprossen aus Eispickeln bestanden.

*

Die Solothurner Unteroffiziere planen für 1981

Sichtlich erfreut über den nahezu vollzähligen Aufmarsch zur 1. Sitzung nach DV und SUT, konnte Kantonalpräsident Adj Uof Fritz von Allmen die Mitglieder des Vorstandes im Rondo in Oensingen begrüssen. Dem Vertreter der Zentralbehörden des SUOV, Wm Roland Hausammann, wurde zum Hinschied seines Vaters kondoliert und vom Ableben von alt Zentralpräsident und seit der SUT von Solothurn/Grenchen Obmann der Veteranen SUOV, Wm Georges Kindhauser, Kenntnis genommen. Den Sektionen Schönenwerd (JUPAL) sowie Solothurn und Grenchen (SUT) wurde zur einwandfreien Organisation des Jura Patrouillenlaufes (JUPAL) sowie der Schweiz. Unteroffiziers Tagen (SUT) bestens gratuliert. An beiden Anlässen liess sich leider eine Überalterung durch die wettkämpferfahrenden Jahrgänge nicht übersehen. Der Disziplin «Führungsaufgabe» im Sektions Mehrwettkampf muss vermehrt Beachtung geschenkt werden, will man an kommenden Anlässen mithalten und keine unwillkommenen Überraschungen erleben. Der Obmann der TK, Wm Heinz Lüthy, verwies auf den Übungsleiterkurs vom 8. November 1980 in Olten. Gilt es doch die 3. Nordwestschweizerischen Unteroffiziers-Tage (NUT) von Liestal anzupfeilen, die in den Tagen vom 10.–12.6.83 als Auftakt der nächsten SUT 1985 stattfinden werden.

500 Jahre «Eidgenössischer Stand Solothurn»

Die Solothurner Unteroffiziere wollen und können sich nicht vom Jubiläum ihrer engeren Heimat distanzieren. Bereits am 22. Januar 1981 wird an einem Diskussionsabend – deren prozentuale Teilnahme zum Mitgliederbestand jeder Sektion Daten für den Korpskdt Wildbolz Wanderpreis liefern soll – das DR 80 unter kompetenter Führung besprochen. Erfahrungen aus den kommenden WK